

man eine Lösung von schwefelsaurem Kali und wasserfreier essigsaurer Thonerde sieden, so erhält man bei 320° C. einen gallertartigen Niederschlag, welcher sich in kalter Essigsäure löst und nach der Formel  $2\text{Al}^2\text{O}^3 + \text{SO}^3 + 10\text{HO}$  zusammengesetzt ist. Im trocknen Zustande bildet dieser Niederschlag eine harte, zerreibliche und durchscheinende Masse.

Behandelt man im Wasserbade eine Lösung von essigsaurer Thonerde und Chlornatrium, so scheidet sich ein Niederschlag ab, welcher aus Essigsäure, Thonerde, 26 Proc. Wasser, 55 Procent Chlorwasserstoffsäure und ungefähr 2 Proc. Chlornatrium besteht.

Das essigsäure Eisenoxyd  $\text{Fe}^2\text{O}^3 + 2\bar{\text{A}}$  verhält sich nicht, wie die Thonerde-Verbindung, denn beim Kochen zersetzt es sich vollständig in Säure und Base. (*Journ. de Pharm. et de Chim. Juin 1854.*) A. O.

### Wiener Kalk.

Das unter diesem Namen im Handel vorkommende Polirmittel, ein weisses zartes Pulver, welches sich mit Wasser befeuchtet nicht erhitzt, ist von C. Brunner untersucht worden. Die Analyse gab:

Kalk.....	63,46
Talkerde.....	33,80
Thonerde und Spuren Eisenoxyd.....	2,55
Kohlensäure, Wasser und Verlust.....	0,185.

Wahrscheinlich wird der Wiener Kalk durch Brennen von Dolomit erhalten. Brunner hat ihn nachgebildet, indem er Dolomit von Monte Salvatore bei Lugano stark glühte, dann mit Wasser löschte und nochmals mehrere Stunden heftig glühte.

Die Vortrefflichkeit dieses Polirmittels beruht theils auf der Härte des fein geriebenen Pulvers, theils auf dem Umstande, dass dasselbe des Talkerdegehaltes wegen weniger leicht Kohlensäure und Wasser anzieht, als der gewöhnliche Kalk. Da er durch Anziehung von Kohlensäure unwirksam wird, so muss derselbe deshalb in verschlossenen Gefässen aufbewahrt werden. (*Mittheil. der naturf. Gesellsch. zu Bern.*) B.